

Sammelrezension: Pornografische Filme

**Dave Thompson: Black and white and blue:
Adult cinema from the Victorian Age to the VCR**

Toronto: ECW Press 2007, 301 S., ISBN 9781550227918, USD 19,95

**Enrico Wolf: Bewegte Körper – bewegte Bilder.
Der pornografische Film: Genrediskussion, Geschichte, Narrativik**

München: diskurs film Verlag Schaudig & Ledig 2008 (Reihe diskurs film bibliothek, Bd. 17), 342 S., ISBN 9783926372673, € 44,-

Der pornografische Film gehört zur Geschichte der Kinematografie von Anfang an dazu. Die Aufnahmeapparate, die Vorführbedingungen und der Verkauf, die gesetzlichen Rahmenvoraussetzungen, die gesellschaftliche Akzeptanz, die Gruppe der Konsumenten und die Formen der Benutzung, all das hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert. Der hauptsächliche Gegenstand und Zweck der Filme ist dagegen gleich geblieben, weshalb die Filme selbst vergleichsweise wenig hergeben für theoretische, inhaltliche und formale Überlegungen. Anders verhält es sich, wenn Pornografie als ein Diskurs verstanden wird. Anstatt der Filme gerät dann der Wandel von Auffassungen über Sexualität, Recht und Moral, über Geschlechterbilder, Feminismus, Konsumpraktiken und Massenkultur in den Blick. Kein Wunder, dass sich heute in Amerika ein eigenes Fach mit diesen Themen beschäftigt, die ‚Porn Studies‘. Wohl um sich etwas aufzuplustern, behaupten die zwei grundverschiedenen Publikationen des Sachbuchautors und Musikspezialisten Dave Thompson und des Medienwissenschaftlers Enrico Wolf unisono ein Informationsdefizit. Während Thompson eher ein Übergewicht akademischer Studien zum Thema sieht (Vgl. Klappentext), stellt Wolf das Gegenteil fest: Es gebe bislang vor allem populärwissenschaftliche Arbeiten (Vgl. Wolf, S.11). Zukünftige Standardwerke legen aber weder Thompson noch Wolf vor; dafür ist der Erkenntnisgewinn im Vergleich mit der bereits vorhandenen Literatur doch nicht so enorm.

Im Fall von Thompson, der den Begriff ‚stag film‘ bevorzugt, stört das nicht weiter. Ganz unpräntentiös und unbelastet von jeder Theorie, stattdessen mit Humor und sehr gut lesbar, erzählt er die Geschichte oder besser: die Geschichten des

Pornofilms vom frühen 20. Jahrhundert bis zur Durchsetzung des Videofilms in den 70er Jahren. Sein Augenmerk gilt zwar den Entwicklungen in Amerika, doch blickt er auch nach Europa, wo Frankreich und Deutschland in der Frühzeit wichtige Produktionsstandorte waren. In zwanzig lose miteinander verknüpften Kapiteln zeichnet Thompson ein lebendiges Bild der Entstehungsbedingungen des Pornofilms am äußersten Rande des kommerziellen Filmbetriebs, also gewissermaßen noch westlich des Exploitationfilms. Die über weite Strecken amateurhaft und ungeschickt gemachten Pornofilme sind für ihn „the cinema’s folk art“ (S.11): „Utterly unselfconscious, stag films were punk rock in its purest sense, films that were made not for the plaudits, not for the money and certainly not for the fame.“ (S.11) Neben Ausführungen zu Produzenten, Produktionsorten, Abspielstätten und Branchenzeitschriften, einzelnen überlieferten Filmen, dem Prinzip der dauernden Variation und zahlreichen Pseudodokumentarfilmen über die Herstellung von Pornos geht Thompson auch auf den Mythos ein, dass in irgendwelchen verwaschenen Pornofilmen Hollywoodstars von Jean Harlow bis Kim Nowak identifizierbar seien. Die interessanteste Quelle, die Thompson aufzutut, ist eine alte Dame aus Seattle, die während der Wirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre neben dem Broterwerb als Verkäuferin für einige Zeit als anonyme Pornodarstellerin Geld dazuverdiente und so eine gewisse Bekanntheit erlangte. Sie gibt Auskunft über diese Tätigkeit außerhalb der Legalität, technische Probleme des Drehens und finanziell gut gestellte Auftraggeber, die die Filme im privaten Kreise ansahen.

Anders als Thompson verfolgt Wolf, dessen Studie auf seiner Leipziger Dissertation basiert, ein dezidiert theoretisches Interesse. Ausführlich referiert er die Forschungspositionen und stellt zunächst eine ganze Reihe verschiedener Ansätze vor: Sie reichen von der Semiotik, der Diskursanalyse, Genre-, Narrations- und Geschlechterforschung bis zu einer „Somatografie des Films“. Mit Blick auf Ästhetik und Geschichte des Pornofilms will Wolf „die narrative Disziplinierung seiner sexuellen Spektakularität“ (S.86) untersuchen. Im Hauptteil der Arbeit liefert er einen historischen Abriss zum Pornofilm bis in die 90er Jahre. Hier geht Wolf auch auf zahlreiche Beispiele näher ein und beschreibt deren Inhalt und Machart; ausgesprochene Frauen- und Schwulenpornos fehlen dabei im Untersuchungskorpus. Zentral ist für Wolf die Suche nach narrativen Versatzstücken. Die Beobachtungen und Bewertungen dazu fallen aber oft gleichförmig aus, weil einerseits der episodische Charakter vor allem der längeren Pornofilme offensichtlich ist und andererseits kaum die Notwendigkeit besteht, eine Handlung im gewöhnlichen Sinne zu entfalten. So bemerkt Wolf zu einem Porno im Torero-Milieu: „Die Aneinanderreihung der Episoden folgt keinem kausalen Prinzip, die Erzählstruktur kann trotz der narrativen Ansätze und der umfangreichen Figurenkonstellation keine Plausibilität entfalten.“ (S.197) Aus solchen Beobachtungen entwickelt Wolf im letzten Kapitel eine „Theorie des pornografischen Filmgenres“, die im Exzess und im Spektakel sehr zu recht Hauptmerkmale des Pornofilms erkennt. Sehr spät kommt Wolf damit auf die ästhetischen Beziehungen zwischen dem frühen Kino

und dem Pornofilm zu sprechen: „In seiner präsentischen Qualität ist das Kino der Attraktionen im Gegensatz zum voyeuristischen narrativen Kino eher ein exhibitionistisches.“ (S.215) Auch den Pornofilm zeichne kein argumentativ und dramaturgisch motivierter Erzählgestus, sondern ein Zeigegestus aus, der einer räumlichen und temporalen Logik folge. Diese Interpretation verkoppelt Wolf zum Schluss mit Michail Bachtins Ästhetik des Grotesken und Julia Kristevas psychosemiotischer Abjekt-Theorie. Er resümiert: „In seiner Grundstruktur entzieht sich der pornografische Film den sinn- und bedeutungsgebenden Strukturen einer logischen und kausalen Erzählung. Durch diesen Entzug bzw. durch die Ablehnung einer narrativen Struktur fährt er sie jedoch ins Bewusstsein und verlagert die Wahrnehmung vom Text auf die Struktur und ihre Produktion.“ (S.230f.) Zumindest dem Rezensenten fiel es schwer, gedanklich immer auf der Höhe des Autors zu bleiben, zu sprunghaft erschienen der Wechsel von einem methodischen Ansatz zum nächsten und zu wenig produktiv das Nebeneinander von materialnaher Analyse und theoretischer Reflexion. Je mehr Gewicht der Filmgeschichte, ihren mitunter schrägen Verläufen und ungleichzeitigen Entwicklungen beigemessen wird, desto weniger plausibel fallen die hochfliegenden Abstraktionen aus.

Philipp Stiasny (Berlin)

Hinweise

- Aumont, Jacques: *Moderne? Comment le cinéma est devenu le plus singulier des arts.* Paris 2008, 120 S., ISBN 978-2866424176
- Beck, Jay, Vicente Rodriguez Ortega (Eds.): *Contemporary Spanish Cinema and Genre.* Manchester 2008, 304 S., ISBN 978-0-7190-7775-3
- Bergem, Wolfgang, Reinhard Wesel (Hg.): *Deutschland fiktiv. Die deutsche Einheit, Teilung und Vereinigung im Spiegel von Literatur und Film. Studien zur visuellen Politik.* Bd.4. Münster 2008, 208 S., ISBN 978-3-8258-9713-3
- Chopra-Gant, Mike: *Cinema and History. The Telling of Stories.* London 2008, 144 S., ISBN 978-1-905674-59-6
- Davies, Ann: *Daniel Calparsoro. Spanish and Latin American Film Makers.* Manchester 2008, 240 S., ISBN 978-0-7190-7364-9
- Grob, Norbert, Bernd Kiefer, Josef Rauscher (Hg.): *Kino des Minimalismus. Genres Stile.* Bd.3, Mainz 2008, 192 S., ISBN 978-3-936497-15-1
- Klippel, Heike (Hg.): *„The Art of Programming“.* Film, Programm und Kontext. Münster 2008, 296 S., ISBN 978-3-8258-1323-9
- Koebner, Thomas, Fabienne Liptay (Hg.): *Wong Kar-Wai. Filmpoet im Hongkong-Kino.* Film-Konzepte, Bd.12, München 2008, 100 S., ISBN 978-3-88377-944-7
- Marks, Peter: *Terry Gilliam. Reihe British Film Makers.* Manchester 2009, 304 S., ISBN 978-0-7190-7032-7
- Nagl, Tobias: *Die unheimliche Maschine. Rasse und Repräsentation im Weimarer Kino.* München 2008, 770 S., ISBN 978-3-88377-910-2
- Nau, Peter: *Die Filme von Reinhard Kahn und Michael Leiner.* Frankfurt M., Basel 2008, 104 S., ISBN 978-3-87877-967-4
- Richter, Sebastian: *Digitaler Realismus. Zwischen Computeranimation und Live-Action. Die neue Bildästhetik in Spielfilmen.* Bielefeld 2008, 200 S., ISBN 978-3-89942-943-5
- Roberts, Ian: *German Expressionist Cinema. The World of Light and Shadow.* London 2008, 145 S., ISBN 978-1-905674-60-2
- Veiel, Andres, Beatrice Ottersbach (Hg.): *Dokumentarfilm. Werkstattberichte.* Konstanz 2008, 250 S., ISBN 978-3-86764-085-5